



Schadstoffratgeber Gebäuderückbau

Wände

202

Stand: 09/2020

Verdachtsmomente

Außenwände / Fassaden

- [Fassadenfarben](#) ([Asbest](#), [Schwermetalle](#), [PCB/Chlorparaffine](#))
- [Fassadenputze](#) ([Asbest](#), [Schwermetalle](#))
- [Buntsteinputze](#) ([Asbest](#), [PCB/Chlorparaffine](#))
- [Spachtelmassen](#) ([Asbest](#))
- [Fassadenbekleidungen](#) aus Platten ([Asbest](#))
- [Fassadenbekleidungen](#) aus Holz ([HSM](#), [Schwermetalle](#))
- Träger von Fassadenbekleidungen ([Asbest](#), [HSM](#))
- [Fassadendämmungen](#) ([KMF](#), [HBCDD](#))
- Klebemörtel für Fassadendämmungen ([Asbest](#))
- Dünnbettmörtel an Natursteinfassaden ([Asbest](#))
- Brüstungselemente ([Asbest](#))
- Sandwichplatten ([Asbest](#), [KMF-Füllung](#))
- Sockelverkleidungen ([Asbest](#))
- Bereiche hinter und unter Heizkörpern ([Asbest](#))
- [Fugenmassen](#) zwischen Betonfertigteilen, in Gebäudedehnfugen oder ähnlichem ([Asbest](#), [PAK](#), „Thiokol-Massen“/ [PCB/Chlorparaffine](#))
- Stopfschnüre / Schaumstoffe in Fassadenfugen oder hinter Ver fugungen ([Asbest](#))
- [Dämmungen](#) in Gebäudetrennfugen ([KMF](#), [Asbest](#), [Teerkork/PAK](#), [HBCDD](#))
- [Dämmungen](#) zwischen zweischaligem Wandaufbau, zum Beispiel bei Kühlräumen ([KMF](#), [Teerkork/PAK](#), [HBCDD](#))

Innenwände

- [Wandfarben](#) ([Asbest](#), [Schwermetalle](#), [PCB/Chlorparaffine](#), [Organochlorpestizide](#), vor allem DDT in ehemaligen US-Kasernen)
- [Wandputze](#) ([Asbest](#), [OCP](#))
- [Buntsteinputze](#) ([Asbest](#), [PCB/Chlorparaffine](#))
- [Brandschutzputze](#) ([Asbest](#))
- [Bekleidungen aus Holz](#) ([HSM](#), [PCB/Chlorparaffine](#))
- [Wandbeläge](#) und [Kleber](#) ([PAK](#), [Asbest](#))
- [Dünnbettkleber](#) an Wandfliesen und zwischen Porenbetonsteinen ([Asbest](#))

- [Leichtbau-](#) und [Brandschutzwände \(Asbest\)](#)
- Trockenbauwände ([Asbest](#), [KMF-Füllung](#))
- verdeckt eingebaute Abstandshalter und Rohrhülsen im Beton ([Asbest](#))
- [Spachtelmassen](#) an Gipskarton-/Spanplattenwänden, auf Beton-/Putzflächen oder an Wandanschlussprofilen ([Asbest](#))
- [Fugen-/Vergussmassen](#) in Gebäudedehnfugen ([PAK](#), [PCB/Chlorparaffine](#), [Asbest](#))
- [Stopfmassen](#) in Wanddurchbrüchen ([Asbest](#), [KMF](#))
- Spritzmassen/Mörtel bei Wanddurchbrüchen ([Asbest](#))
- [Dämmungen](#) in Feucht- und Kühlräumen ([KMF](#), [Teerkork/PAK](#), [Schweißbahnen/PAK](#), [Anstriche/PAK](#), [HBCDD](#))
- Stützenbekleidungen ([Asbest](#))
- [Nutzungsbedingte Kontaminationen](#) (zum Beispiel Schädlingsbekämpfungsmittel)

Vorgehensweise bei der Erkundung

Typbeprobungen sind möglich, wenn sicher von einer einheitlichen Ausführung auszugehen ist. Dabei sind unbedingt nachträgliche Umbauten oder Renovierungen zu beachten.

Bei [Fassadenbekleidungen](#) ist das Material zu bestimmen, die Art der Befestigung zu klären und eine Überprüfung auf etwaige Dämmungen durchzuführen. Bei aufgeklebtem Vollwärmeschutz sind der Schichtaufbau und die Art der Verklebung sowie die Lösbarkeit zu ermitteln. Ggf. sind überdeckte alte Fassadenfarben oder -putze zu überprüfen.

An [Gebäudedehnfugen](#) ist zunächst das Fugenmaterial selbst zu bestimmen. Bei [Fugenmassen](#) sollten auch deren Zustand (porös, elastisch etc.) sowie die Form und Breite/Tiefe der Verfugung erfasst werden. Zusammen mit der Beurteilung der Abtrennbarkeit von den mineralischen Kontaktbereichen (leicht/schwer lösbar, in Poren eingedrungen, vollständig entfernbar/Restanhaftungen) bilden diese Informationen die Grundlage für die Auswahl geeigneter Sanierungs- beziehungsweise Rückbautechniken. Bei Fugenmassen mit Verdacht auf [PAK-](#) oder [PCB-/Chlorparaffin-](#)Anteile ist zusätzlich der **mineralische Kontaktbereich** (Fugenflanken an Betonteilen oder Mauerwerk) tiefengestaffelt zu beproben. Bei Nachweis hoher [PAK-](#) oder [PCB-/Chlorparaffin-](#)Gehalte in der Fugenmasse sind diese Proben nachzuuntersuchen. Häufig sind Eindringtiefen von wenigen Zentimeter in die Fugenflanken festzustellen. Neben dem Ausbau der belasteten Fugenmassen ist zu klären, ob und in welcher Tiefe die Kontaktbereiche auszustemmen sind, damit es nicht zu einer Rekontamination (im Fall Umbau/Sanierung mit Folgenutzung) kommt bzw. damit eine Verwertung des verbleibenden mineralischen Materials ermöglicht wird (im Fall des Rückbaus).

Hinter elastisch verfugten Anschlüssen befinden sich oft Trenn- oder Isolierschichten. Im Außenbereich können dahinter auch Dichtungsschnüre eingelegt sein. Die Fuge muss deshalb zumindest stichprobenhaft geöffnet werden (auf einer Länge von etwa 5 cm).

Spezielle Hinweise

[Wandfarben](#) und [-putze](#) sind je nach Fragestellung differenziert zu beproben: Lose anhaftende und abtrennbare Beschichtungen (zum Beispiel abblätternde Lackfarben) sind immer ohne den mineralischen Untergrund zu beproben.

Eventuell vorhandene **Putzträger** (zum Beispiel Streckmetall, Drahtgewebe, Schilfrohmatten etc.) sind bei der Profilaufnahme mit anzugeben, da sie beim Rückbau berücksichtigt werden müssen. Je nach Art des Putzträgers und seiner Befestigung erleichtert oder erschwert er den Rückbau.

[Spachtelmassen](#) in Gebäuden sind nur schwer auffindbar. Häufig sind sie von Putzschichten überdeckt, mehrfach überstrichen und gegebenenfalls noch tapeziert. Bei normaler Gebäudenutzung geht von ihnen keine Gefährdung

aus, solange die Wände und Decken unbeschädigt sind. Im Rahmen von geplanten Umbau- oder Rückbaumaßnahmen gilt es allerdings asbesthaltige Spachtelmassen im Vorfeld möglichst genau zu lokalisieren, um den Mehraufwand für Schutzmaßnahmen und Entsorgung rechtzeitig einplanen zu können. Dazu hat der VDI/GVSS das Diskussionspapier „Asbesthaltige Putze, Spachtelmassen und Fliesenkleber in Gebäuden“ veröffentlicht, in der je nach Zielsetzung (zum Beispiel Weiternutzung, Sanierung, Abbruch) ein entsprechendes Erkundungsprogramm erarbeitet worden ist. Die praktische Umsetzung setzt allerdings umfangreiche Fachkenntnisse voraus und sollte nur unter Hinzuziehung eines erfahrenen Schadstoffgutachters erfolgen.

Bei geklebten Wandbelägen (mineralisch oder Kunststoff) sind die [Klebermassen](#) zu beurteilen. Für alle Kleber besteht [Asbest](#)verdacht, für schwarze Kleber zusätzlich Verdacht auf [PAK](#).

[Dünnbettkleber](#) an Wandfliesen sind bis zum Anwendungsjahr 1994 auf Asbest zu überprüfen. Bis Mitte der 1980er Jahre wurden den Fliesenklebern häufig lose Asbestfasern zum Erreichen der gewünschten Konsistenz (Thixotropiermittel) beigemischt. Da dies oft direkt auf der Baustelle und für einzelne Gewerke getrennt erfolgte, ist die Untersuchung einer einzelnen Probe nicht ausreichend. Auch hier sind die Vorgaben der VDI/GVSS-Veröffentlichung je nach Fragestellung heranzuziehen. Dickbettmörtel gelten als nicht asbestverdächtig.

Kühlräume sind hinsichtlich [Dämmungen](#) in den Wänden, Decken und Böden besonders verdächtig. Hier geben vor allem Aufdoppelungen der Wand einen deutlichen Hinweis auf eingebautes Dämmmaterial.

Bei der Gebäudeaufnahme sind soweit möglich alle nicht-mineralischen Baustoffe (zum Beispiel Dach-/Dichtungsbahnen, Gipskartonplatten, Holzwohle-Leichtbauplatten, Hölzer, EPS/Polystyrol-Hartschaumplatten), aber auch Porenbetonwände zu dokumentieren, da diese im mineralischen Bauschutt als **Störstoffe** angesehen werden und gesonderte Entsorgungswege gehen.

Für die Entsorgungsplanung sollten auch die unterschiedlichen mineralischen Wandbaustoffe erfasst werden (Beton, Ziegel, Kalksandstein). Dies gilt insbesondere für Porenbetonwände, Mauerwerke aus Schlacken- oder Splittsteinen etc., da diese Materialien oft getrennt aufbereitet werden.

[Probenahmegrundsätze](#)

[Probenahmeverfahren und -werkzeuge sowie Hilfsmittel](#)

[Probenbehälter](#)